



Beschlussvorlage Gleichstellungsbeauftragte Tagesordnungspunkt: _____		Drucksachen-Nr.: 2021-26/1052 Status: öffentlich Datum: 14.11.2025		
Termin	Beratungsfolge:	Abstimmungsergebnis		
		Ja	Nein	Enthalt.
26.11.2025	Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit			
10.12.2025	Kreistag			
04.12.2025	Kreisausschuss			

Bezeichnung:

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Die Linke vom 03.06.25: Weibliche Genitalverstümmelung – Koordinierung eines kreisweiten Beratungsnetzwerkes zur Versorgung betroffener Frauen

Sachverhalt:

Der Antrag der Fraktion Bündnis90/Die Grünen/Die Linke vom 03.06.25 wird als Anlage 1 beigelegt. Der Kreistag hat diesen im Juni 2025 zur Beratung an den Sozial-, Arbeits- und Gesundheitsausschuss verwiesen.

Das Thema weibliche Genitalverstümmelung ist von gesellschaftlicher, gesundheitlicher und menschenrechtlicher Relevanz. Jede betroffene Frau und jedes gefährdete Mädchen ist eine/s zu viel. Der Schutz vor dieser schweren Form der Gewalt sowie die Unterstützung von Betroffenen sind daher grundsätzlich von Bedeutung. Für die Betroffenen ist es erforderlich, sich mit einer besonderen Sensibilität dem Thema zu nähern. Gespräche sollten respektvoll, einfühlsam und ohne Druck geführt werden. Ihre Grenzen und ihr Tempo müssen gewahrt bleiben, Informationen vertraulich behandelt und Unterstützung nur mit ihrem Einverständnis angeboten werden. Das Ansinnen, die Informationsmöglichkeiten der betroffenen Frauen durch beratende Stellen zu diesem Thema zu stärken, ist insofern grundsätzlich nachvollziehbar.

Um sich den Bedarfen für sowie dem Interesse möglicher zukünftiger Netzwerkpartner an einem Beratungsnetzwerk im Landkreis anzunähern, wurden durch die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Rotenburg (Wümme) seit Sommer 2025 mit diversen Stellen und potentiellen Netzwerkpartnern (u.a. Sozialamt, Gesundheitsamt, Jugendamt inkl. BISS und Frauenhaus, praktizierenden Frauenärzten, Beratungsstellen für Migration und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen sowie Gleichstellungsbeauftragte anderer Landkreise Kontakt aufgenommen.

Offizielle Statistiken zu Beratungskontakten der verschiedenen Institutionen mit Kontakt zu Betroffenen gibt es nicht. Die Rückmeldungen der Befragten haben insgesamt eine sehr geringe Zahl an Betroffenen ergeben. Viele Befragte gaben an jährlich mit ca. vier Betroffenen Kontakt zu haben, wobei Doppelnennungen nicht auszuschließen sind. Dies erscheint auch

schlüssig. Im Landkreis leben im Verhältnis zu anderen Regionen erheblich weniger potentiell von der Problematik Betroffene als in den von 'Terre de femme' aufgeführten Herkunftsländern mit dieser Problematik, beispielsweise Guinea, Malaysia und Dschibuti. Im Landkreis Rotenburg haben im Jahr 2024 sieben Frauen und Mädchen aus den beispielhaft genannten Ländern einen Antrag nach dem AsylbLG gestellt.

Ein eigenständiges Beratungsnetzwerk in der vorgeschlagenen Form würde insofern voraussichtlich nicht gut angenommen werden.

Von den Befragten wurde weiterhin angegeben, dass es sich bei den für die wenigen Betroffenen notwendigen, Unterstützungsmaßnahmen oftmals um medizinische und therapeutische Hilfen gehandelt hat, die durch die bestehenden medizinischen Versorgungsangebote sowie durch überregionale spezialisierte Beratungsstellen und Fachzentren gedeckt wurden. Auch Fragen zum Asyl wurden in diesem Zusammenhang gestellt und konnten behandelt werden.

Zum anderen wurde auch darauf hingewiesen, dass viele betroffene Frauen das Thema nicht offen ansprechen, nicht vorgeführt oder in den Mittelpunkt öffentlicher Debatten gestellt werden wollen. Sie lehnen es ab, als „Beispiel“ für die bestehende Problemlage herangezogen zu werden. Ein gesondertes Netzwerk wäre daher mit dem Risiko behaftet, Betroffene nicht zu erreichen. Unter Umständen könnte es sogar als stigmatisierend empfunden werden.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Aufbau eines kreisweiten eigenständigen Beratungsnetzwerkes auf Basis der dargestellten Rückmeldungen als nicht zielführend anzusehen ist. Auch unter Berücksichtigung begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen der Fachlichkeiten ist dies nicht zu empfehlen. Um der besonderen Bedeutung des Themas dennoch Rechnung zu tragen, sollte stattdessen über bestehende Netzwerke und Veranstaltungen wie z.B. die Orange Days sensibilisiert und die Möglichkeit der Vermittlung an und Beratung durch überregionale und spezialisierte Stellen aufgeklärt werden.

Prietz